MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 257. Mittwoch, den 2. November. 1836.

Inland.

Berlin, 31. Oktober. Der Ober-Landesgerichts-Assessor Jungwirth ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte in Wanzleben bestellt worden.

Abgereist: Der Königl. Großbritannische Botschafter am Persischen Hofe, Ellis, nach London.

Die Posener Zeitung vom 28sten dieses enthält Folgendes: „Die Städte des Posener Verwaltungs-Bezirks und ihre inneren Verhältnisse nehmen die Aufmerksamkeit der Regierung in besonderem Maße in Anspruch. Die Bevölkerung vieler von ihnen steht freilich noch immer auf einer niedrigen Stufe des Wohlstandes und der Betriebsamkeit; in anderen, namentlich den größeren Städten aber ist das Fortschreiten in Betriebsamkeit und Bildung so sichtbar, daß sie den Städten der alten Provinzen sich schon ziemlich gleich stellen können. Von den 91 Städten des Posener Regierungs-Bezirks haben seit dem Jahre 1831 durch die Gnade Sr. Majestät des Königs 23 Städte, nämlich: Posen, Rawitsch, Fraustadt, Lissa, Zduny, Birnbaum, Kempen, Meseritz, Bojanowo, Schwerin, Krotoschin, Sarne, Schmiegel, Schrimm, Kosten, Ostrowo, Kobylin, Jutroschin, Samter, Kurnik, Rogasen, Punitz und Grätz die revidirte Städteordnung erhalten. Die 68 übrigen Städte werden noch nach den Vorschriften des Herzoglich Warschauschen Gesetzes vom 23. Februar 1809 verwaltet. Ueberall, wo die Einführung der revidirten Städte-Ordnung vollendet ist und wo die neue Verfassung Wurzel gefaßt hat, haben sich ihre wohlthätigen Erfolge unverkennbar ausgesprochen. Bedeutende Kommunal-Bauten sind in der letztern Zeit, unter Anderen in den Städten Grätz, Pleschen, Kempen und Wollstein ausgeführt worden. In diesen Städten wurden neue Rathhäuser gebaut, in denen zugleich für Unterbringung der neuerrichteten Land- und Stadtgerichte gesorgt worden ist. In Sarne wird im nächsten Jahre der Bau eines neuen Rathhauses beginnen, und in Obornik ist mit Zuhülfenahme einer von Sr. Majestät dem Könige huldvoll bewilligten Unterstützung der Bau eines neuen Rathhauses in diesem Jahre angefangen und zur Hälfte beendet worden. Das Retablissement der Städte Posen, Samter, Bombst, Grabow, Dobrzyce, denen Se. Königl. Majestät theils vor Jahren, theils in der letzten Zeit Bau-Unterstützungen zu bewilligen geruht haben, ist im Laufe dieses Jahres größtentheils vollendet worden. Für die Abbürdung der Schulden ist geschehen, was bei der, zum Theil sehr beschränkten Lage der Kommunen möglich war. Von den 294,443 Rthlrn. Kämmerei- und Kommunal-Schulden, die am Schluß des Jahres 1834 auf den Städten des Verwaltungs-Bezirks ruhten, sind im Laufe des Jahres 1835 14,043 Rthlr. getilgt worden, und es steht zu erwarten, daß am Schlusse dieses Jahres eine noch größere Summe abgezahlt werden wird."

Deutschland.

Dresden, 28. Oktober. Außer dem von Seiten der Regierung als amtlich angekündigten Landtagsblatte für die Dauer der bevorstehenden Stände-Versammlung, welches im Format und Druck wie die am vorigen Landtage der Leipziger Zeitung beigegebenen Landtags-Nachrichten, in fortlaufenden Nummern, ohne jedoch an eine tägliche Herausgabe gebunden zu sein, erscheinen, vierteljährlich einen halben Thaler Preuß. Cour. kosten und durch die Post-Anstalten versendet werden soll, wird im Verlage der Arnoldschen Buchhandlung allhier auch noch ein, zu Mittheilung und Besprechung der ständischen Verhandlungen im Königreiche Sachsen vom Advokat C. W. Krause redigirtes Landtagsblatt erscheinen, von welchem 25 Nummern einen Thaler kosten. — Die Errichtung von Zwangs-Sparkassen — freiwillige Sparkassen sind schon in mehren Städten des Landes errichtet — besonders in unserem gewerbfleißigen Erzgebirge, dürfte wohl ein der ernstesten Berathung würdiger Gegenstand für unsere Stände-Versammlung sein.

In der hiesigen Antonstadt ist es dem Zimmermeister Siemen, auf seinem vor dem Bauzner Thore gelegenen Garten-Grundstück, nach beinahe vierjähriger Bohrung, gelungen, einen artesischen Brunnen zu erhalten, in dem er am 23sten d. M. in einer Tiefe von 429 Ellen sehr reichhaltiges Wasser gefunden hat, welches so stark ausströmt, daß ein sechshundert und einige zwanzig Meßkannen fassender Behälter in einer Minute und zehn Sekunden angefüllt wird; auch hat das Wasser 15 Grad Wärme.

Die in Harthau bei Chemnitz von Herrn Wieck gegründete Bobbinet-Fabrik vervollkommnet sich immer mehr und mehr und liefert nicht minder schöne Waare als Nottingham. Sie hat in der neuesten Zeit ihre Geschäfte bedeutend erweitert.

Rußland.

Petersburg. (Allg Z.) Unsere Regierung ist jetzt unablässig darauf bedacht, der großen Verbrecherzahl, die jährlich aus dem Europäischen Rußland nach Sibirien versetzt wird, und welche man nach dem Zeugniß des Herrn von Stepanow, früheren Civilgouverneurs des Gouvernements Jeneseisk, im Verlaufe von zehn Jahren auf den Bestand von 120,000 Individuen beider Geschlechter annehmen kann, eine nach ihren dermaligen Verhältnissen nützliche, der menschlichen Gesellschaft wohlthätig zusprechende Bestimmung zu geben, welche sie dem bisher gewohnten müßigen Umherstreifen und der Raubsucht entfremdet, sie an ein thätiges Berufsleben, an Ordnung und Häuslichkeit, und durch diese an einen permanenten Aufenthalt fesselt. Als die zuverlässigsten dahin führenden Mittel hat sie eine stetige Beschäftigung unter ununterbrochener strenger Beaufsichtigung der verwiesenen Verbrecher erkannt. Die ihnen dergestalt zugewiesenen Arbeiten sind den Lokalverhältnissen der verschiedenen Sibirischen Gouvernements genau angepaßt, und bestehen hauptsächlich bei Manufaktur- und Fabrik-Etablissements und beim Landbau. Die neueste Unternehmung dieser Art, welche zum Theil noch in der Ausführung begriffen ist, hat im Gouvernement Jeneseisk statt, das für eines der ackerbautreibendsten Gouvernements in Sibirien gilt, bei einem Umfang von 2,883,000 Quadratwersten nur eine Bevölkerung von 191,467 Köpfen zählt, in welcher 50,000 Kronbauern und gegen 25,000 hinübergesandte Verbrecher begriffen sind.

Großbritannien.

London, 25. Oktober. Im Standard wird gemeldet, die Königin der Belgier wünsche, dem Vernehmen nach, zwei oder drei Wochen in Claremont zuzubringen, und es sei wahrscheinlich, daß ihr Gemahl sie im Frühjahr dorthin begleiten werde. — Lord Palmerston ist vorgestern von Broadlands hier eingetroffen; gestern besuchten ihn die Gesandten von Frankreich, Sardinien und Portugal im auswärtigen Amte. — Die Hof-Zeitung meldet die Ernennung des bisherigen ersten Attaché's bei der Britischen Gesandtschaft in Lissabon, Herrn S. H. Sullivan, zum dortigen Gesandtschafts-Sekretär.

Als am vorigen Montage Herr Fox Maule und seine Gattin in einer offenen Kutsche Taymouth Castle verließen, empfahl ihnen ihr Gastfreund, der Marquis von Breadalbare, durch den Thiergarten zu fahren, weil sie dort einige schöne Aussichten genießen könnten. Herr Maule erwiderte darauf scherzhaft, er würde sich dadurch am Ende dem Besuche eines „alten Freundes" aussetzen, nämlich eines Hirsches von der herrlichen Race zu Taymouth, der nicht immer höflich zu sein pflegte, wenn er Jemanden in dem Park begegnete. Man war auch wirklich noch nicht weit gekommen, als das Thier erschien und den hartnäckigen Entschluß zeigte, das Fuhrwerk anzugreifen. Herr Maule suchte den Hirsch durch lautes Schreien zu erschrecken, dieser behielt aber seine drohende Stellung bei und stürzte zuletzt auf eines der Kutschenpferde los, dem er sein Geweih in den Leib rannte. Der Kutscher mußte alle seine Geschicklichkeit aufbieten, um den Umsturz des Wagens zu verhindern. Das verwundete Pferd fiel nach wenigen Schritten zu Boden und starb vier Stunden darauf. Derselbe Hirsch hatte schon vor zehn Jahren einmal ein Pferd getödtet, und ist der Schrecken Aller, die Taymouth Castle besuchen. — Am Sonnabend wurde hier die 50jährige Frau eines Handwerkers noch von vier Kindern (drei Knaben und einem Mädchen) entbunden; der Vater der Kinder ist schon 65 Jahre alt, und die Mutter hatte seit zehn Jahren keine Niederkunft mehr gehabt; das letztemal aber war sie auch von Zwillingen entbunden worden. Kinder und Mutter befinden sich wohl. — In der Gegend von Liverpool ist das Heu auf einen Preis gestiegen, den es seit dem Kriege nicht wieder gehabt hat.

Der Globe meldet in seinem heutigen Blatte: „Gestern waren verschiedene, wohl nur wenig Glauben verdienende Gerüchte verbreitet von einer diplomatischen Korrespondenz zwischen unserer Regierung und dem Französischen Kabinet in Bezug auf die Nichterfüllung der Bestimmungen des Quadrupel-Traktats von Seiten Frankreichs. Man wollte ferner wissen, daß diese Korrespondenz in einem entschiedeneren Tone abgefaßt sei, als dies sonst wohl bei Regierungen, mit denen England in freundschaftlichen Verhältnissen stehe, der Fall zu sein pflege. Ein anderes sehr verbreitetes Gerücht war, daß Truppen nach Portugal gesendet werden würden, um den Thron der Donna Maria zu schützen, wenn ein Angriff gegen die Autorität derselben gemacht werden sollte. In Folge dieser Gerüchte fielen die Papiere etwas." Die Morning-Chronicle sagt über denselben Gegenstand: „Gestern ging das Gerücht, daß die Britische Regierung im Begriff stehe, beträchtliche Streitkräfte nach Lissabon zu senden. Für dies Gerücht ist aber gar kein Grund vorhanden. Wir haben jetzt eine Seemacht von 6 Linienschiffen im Tajo, auf denen sich eine größere Zahl von Marine-Truppen, als gewöhnlich, befindet. Diese Streitkräfte sind vollkommen hinreichend, um die Zwecke der Minister Sr. Ma-

jestät auszuführen, nämlich den Britischen Unterthanen und dem Britischen Eigenthum und nöthigenfalls auch der Königin und dem Hofe von Portugal Schutz zu verleihen.“ — Lord Paget's Geschwader, bestehend aus den Linienschiffen „Bellerophon“, „Vanguard“, „Herkules“ und „Pembroke“, nebst den Fregatten „Pique“ und „Inconstante“, ist, nachdem es die von Woolwich gekommenen See-Soldaten an Bord genommen, am 20sten d. von Plymouth nach dem Tajo abgegangen, wohin am 15ten d. schon die Linienschiffe „Minden“ und „Russell“, letzteres mit Kriegsbedarf für 10,000 Mann, abgegangen waren. — Das Dampfboot „Rhadamanthus“ ist am Sonntage mit einem Unteroffiziere, 8 Sergeanten und 20 Gemeinen von den Königlichen Marine-Truppen, mit 2 Sergeanten und 18 Kanonieren von der Marine-Artillerie und mit 11 Sapeurs und Mineurs nach dem Norden von Spanien abgegangen. — An der heutigen Börse wurden Portugiesische Obligationen stark gekauft, weil man darauf rechnete, daß die Dividende bezahlt werden würde; die 5proc. stiegen daher auf 56¾, die 3proc. auf 37, doch wichen die ersteren am Schlusse der Börse wieder bis auf 55½ à 56, die letzteren auf 35½ à 36. Die Spanische aktive Schuld war schon am Sonnabend, in Folge der Nachricht von dem Siege des Generals Alaix über Gomez, fast um 2 pCt. in die Höhe gegangen, und hat seitdem keine wesentliche Veränderung erlitten; sie schloß heute zu 21 à ¼. (Vergl. Paris.)

Frankreich.

Paris, 24. Oktober. Es hat sich heute hier das Gerücht von dem plötzlichen Tode des Fürsten von Talleyrand verbreitet. Aehnliches ist aber schon so oft verkündigt worden, daß Niemand jenem Gerüchte Glauben schenkt. Doch scheint so viel gewiß, daß drei der ausgezeichnetsten Aerzte der Hauptstadt nach Valencey abgereist sind. — Der Fürst Galitzin ist gestern hier mit Tode abgegangen. — Herr Odilon-Barrot, der sowohl während, als seit der letzten Session wenig von sich hatte hören lassen, hat jetzt wieder durch Reden, die er vor den Wählern seiner Provinz gehalten hat, die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Er sucht in denselben hauptsächlich die seiner Meinung nach bestehende Gleichgültigkeit des Publikums für alle politischen Angelegenheiten, die er als den Grund der gegenwärtigen Uebel bezeichnet, zu bekämpfen. Zugleich schildert er den Wiedereintritt der Doktrinärs in das Ministerium als eine Kalamität für das Land und giebt zu verstehen, daß die Opposition, die sich dem Ministerium Thiers gegenüber leidend verhalten habe, jetzt wieder alle ihre Kräfte aufbieten werde, um die gegenwärtige, seines Erachtens antinationale Verwaltung anzufechten und zu stürzen.

Der Kurier français meldet, daß die Expedition gegen Konstantine aus 6600 Mann Französischer Truppen und aus wenigstens 4000 Mann Hülfstruppen bestehen werde, die Araber und die verschiedenen Stämme der Regentschaft nicht mitgerechnet. Die Streitkräfte des Bei's von Konstantine beliefen sich, den neuesten Nachrichten zufolge, auf 4 — 5000 Mann regulärer Kavalerie, 3000 Mann Infanterie, 300 Türkische Artilleristen und eine aus 4 gut organisirten Kompagnieen bestehende Leibwache.

Der hiesige Königl. Gerichtshof sprach gestern in zweiter Instanz sein Urtheil über die Inhaber der vor einiger Zeit entdeckten geheimen Pulver-Fabrik. Von 31 Angeklagten und in erster Instanz bereits Kondemnirten wurden 6 freigesprochen, 9 zu zweijähriger, 1 zu einjähriger, 3 zu zehnmonatlicher, 5 zu achtmonatlicher, 3 zu sechsmonatlicher und 4 zu viermonatlicher Haft verurtheilt.

Die Aufrichtung des Obelisken ist nun bestimmt auf morgen festgesetzt, und der König wird derselben, in Begleitung des Königs der Belgier, beiwohnen. Es ist in diesem Augenblicke eine bedeutende Volksmenge auf dem Eintrachtsplatze versammelt, und einige Truppen-Abtheilungen sind dorthin beordert worden, um den Versuchen, die heute stattfinden sollen, beizuwohnen. Man hatte heute Morgen das Gerücht verbreitet, daß der Obelisk an mehren Stellen gebrochen sei; glücklicherweise hat sich dies nicht bestätigt. Die Total-Ausgabe, die bis jetzt für den Obelisken gemacht worden, soll sich auf 5 Millionen Fr. belaufen. — Nachschrift 4¾ Uhr: Man erfährt so eben, daß sich auf dem Eintrachts-Platze, in dem Augenblick, wo man die zum Aufrichten des Obelisken bestimmten Maschinen versuchte, ein Unglück ereignet hat. Die Arbeiter hatten eben begonnen, einen der Hebel in Bewegung zu setzen, als ein Seil riß, wodurch das Hebezeug zusammenstürzte und die an demselben beschäftigten Arbeiter bedeckte. Einer derselben soll todt auf dem Platze geblieben, und sechs andere sollen mehr oder weniger schwer verwundet sein. Es hieß, daß ein Arbeiter das Seil absichtlich durchgeschnitten gehabt habe; so viel ist gewiß, daß man einen der Arbeiter verhaftet hat.

Ein Augenzeuge berichtet in der Nouvelle Minerve über die Art, wie der vormalige Conseils-Präsident, Herr Thiers, reist, Folgendes: „Herr Thiers reist mit drei Wagen, denen ein prachtvoll gekleideter Kurier voraneilt. Zwei dieser Wagen sind mit vier, und der dritte ist mit zwei Pferden bespannt. In dem ersten befinden sich Madame Thiers, Madame Dosne und zwei Künstler, die auf Kosten des Herrn Thiers die Reise mitmachen. Der zweite Wagen ist förmlich zu einem Arbeits-Kabinette eingerichtet und ausschließlich für Herrn Thiers und dessen Sekretär bestimmt; durch eine sehr sinnreiche Vorrichtung ist ein Arbeitstisch im Innern des Wagens angebracht, der dem Sekretär erlaubt, auch selbst auf schlechten Wegen zu schreiben. Der dritte Wagen ist zum Transport einer Bibliothek bestimmt, die etwa 80 Bände, mehre geographische Karten und ein kleines Reisebett enthält, in welchem Herr Thiers schläft. Auf der Reise schon hat Herr Thiers sehr eifrig an seiner neuen Geschichte von Venedig gearbeitet.“

Die Gunst und die Theilnahme, deren sich bisher der durch seine Verschüttung bekannt gewordene Dufavel zu erfreuen hatte, hat plötzlich aufgehört, und seine Popularität ist in Lyon selbst so sehr geschwunden, daß er vom Volke vor einigen Tagen auf offener Straße verhöhnt und ausgezischt wurde. Sein Eigennutz ist der Grund dieses plötzlichen Wechsels der öffentlichen Meinung; denn nicht zufrieden mit den Wohlthaten, mit denen er von allen Seiten überschüttet wurde, hat er den Unternehmer des eingestürzten Brunnens, dem durch die Versuche zu seiner Rettung die bedeutendsten Nachtheile verursacht worden sind, wegen Nichtbezahlung der für den Bau des Brunnens festgesetzten Summe gerichtlich belangt.

An der heutigen Börse fand eine Steigerung in sämmtlichen Coursen der öffentlichen Fonds statt, die man hauptsächlich den höhern Coursen aus London vom 22sten d. zuschrieb. Es war an der Börse die Anzeige angeschlagen, daß sich die Inhaber der Spanischen aktiven Schuld am künftigen Donnerstag versammeln würden, um über die in ihrem gemeinschaftlichen Interesse zu ergreifenden Maßregeln zu berathschlagen. Es trafen im Laufe der Börse zwei Kuriere aus Madrid vom 18ten ein; über den Inhalt ihrer Depeschen verlautete aber bis zum Abgange der Post nichts.

Spanien.

Madrid, 16. Oktober. Neuere Nachrichten als unsre gestrige Privatmittheilung meldete, erhalten wir heute nicht. Wir stellen nachstehend einiges Nähere zusammen. 1) Das Eco del Comercio meldet aus Granada vom 8. Oktober, daß dem General Alaix eine ansehnliche Summe Geldes übersandt worden sei und daß auch 120 Pferde für denselben bereit ständen. — Dasselbe Blatt enthält ein Schreiben aus Cordova vom 9. Oktober, worin es heißt: „Der letzte September ist der ewig denkwürdige Tag, wo diese Stadt die Insurgenten unter Gomez, Quilez, el Serrador und Cabrera in ihren Mauern sah. Hätte nicht der Pöbel aus den Stadttheilen Santa Maria und San Lorenzo den Karlisten die gut verbarrikadirten Thore geöffnet, so würden sie niemals die Stadt betreten haben. Die National-Gardisten zogen sich, 1400 Mann stark, in das Fort der Inquisition zurück, wo sie sich gegen die wiederholten Angriffe der Jusurgenten, die etwa 7000 Mann zählen mochten, vertheidigten. Nachdem der Kampf einen Tag gewährt hatte, forderte Gomez die National-Gardisten auf, sich zu ergeben. Als jedoch die dreimalige Aufforderung keinen Erfolg hatte, ließ er die Gemahlin des Don Diego Pover vor das Fort bringen und erklärte den National-Garden, wenn sie sich nicht ergäben, so würde diese Dame, so wie die jungen Töchter eines anderen Liberalen, sofort erschossen werden. Um diese Gräuel zu verhindern, kapitulirten die Milizen und wurden als Kriegsgefangene nach Cayetano und von dort Gott weiß wohin geführt. Die der Stadt auferlegte Kontribution war beträchtlich; unter Anderen mußte der Graf von Cabriauna 10,000 Realen, der Graf von Hornachuelos ebenfalls 10,000, der Marquis von Benamegi 50,000 Realen zahlen u. s. w. Außer der allgemeinen Aushebung aller Männer von 16 bis 40 Jahren hat Gomez auch noch 1500 Royalisten, die sich ihm angeschlossen, mit den Flinten der National-Garde bewaffnet, so daß es in unserer glücklichen Stadt weder Royalisten noch Liberale mehr giebt. Der Verlust der Stadt wird auf 15 Millionen Realen geschätzt. Der Marquis von Guadalcazar allein hat etwa 2 Millionen an Geld, Pferden, Getraide u. s. w. verloren. — 2) Der Priester Don Fernando de Moya y Ballesteros ist durch das Kriegsgericht zur Verbannung nach Ceuta verurtheilt worden, weil er den gefangenen Montalvo durch Verweigerung der Absolution bewog, die von ihm im Gefängnisse geschriebenen Briefe, welche wichtige Aufschlüsse enthielten, wieder zu vernichten. — 3) Im Journal de Paris liest man: „Wir erhalten so eben ein Schreiben aus Saint-Jean-de-Luz vom 18ten d., worin es unter Anderem heißt: „„Vorgestern fand in Durango eine Versammlung von 14 karlistischen Generalen statt, unter denen sich auch Villareal befand. Guibelalde, der sich ebenfalls zu dieser Berathung eingefunden hatte, ist in der vergangenen Nacht mit 3 navarresischen Bataillonen in Hernani eingerückt. Einige Personen vermuthen, daß dieselben die Linie von San Sebastian verstärken sollen, Andere behaupten, daß es ihre Absicht sei, jene Linie anzugreifen. Der Posten von Alza wird als derjenige bezeichnet, dessen man sich um jeden Preis bemächtigen müsse.““

Portugal.

In der Times liest man: „Briefe aus Lissabon sprechen fast nur von der Bestürzung, die in jener Hauptstadt herrscht, und von den Abreisen, welche durch die daselbst obwaltende Unsicherheit veranlaßt werden. Der Adel und die angesehensten Einwohner sollen die Stadt verlassen, und sich nach ihren Landsitzen begeben haben, und man erwartete ihre Rückkehr nicht eher, als bis die Angelegenheiten einen etwas festern Charakter angenommen haben würden. Wenn man einen Edelmann die Straße entlang gehen sah, wurde er, wie es in diesen Briefen heißt, fast immer beschimpft. Alle regulären Truppen sind nach der Gränze abmarschirt, um die Bewegungen des Gomez zu beobachten, der ihnen wahrscheinlich eben solche Streiche spielen wird, wie dem Espartero.“

Schweiz.

Genf, 14. Oktober. Madame Dudevant (Georges Sand) befindet sich seit einigen Tagen in unserer Mitte. Sie ist der Herzogin von Clermont Tonnerre, Gemahlin des ehemaligen Kammerherrn von Pauline Borghese und Tochter des Grafen v. Sellon, Gründer der Friedensgesellschaft, besonders empfohlen worden, bringt jedoch die meiste Zeit im Hause des Grafen d'Argout und des Klavierspielers Lißt zu. Zu ihnen gesellt sich ein kleiner Zirkel von Genfern, der geistreiche Pictet, James Fazy, ehemaliger Redakteur der Revolution de 1830 und der untergegangenen Europe centrale, ferner ein junger talentvoller Komponist Grast, und einige Italiener. Madame Dudevant, die von einem jungen Kavalier begleitet ist, gefällt mit ihrer geistreichen Physiognomie und ihren angenehmen Manieren, in Frauenkleidern, sehr wohl. Sie hat Geist, Witz, Phantasie und viel Anmuth, ihr Auge ist schön, das Ensemble ihrer Züge anziehend, ihre Toilette, sobald sie weiblich ist, äußerst geschmackvoll. In Mannskleidung, wie sie in unserer prüden, etwas puritanischen Stadt auch dann und wann erscheint, ist ihr Kostüm barrok zu nennen. Man vergißt hier über Madame Dudevant-Sand sogar das französische Ultimatum, die gewöhnlichen Stadtklatschereien, und beschäftigt sich nur mit der modernen Romantikerin. — Sismondi ist noch immer nicht zurückgekehrt; Herr de Candolle kränkelt; Graf v. Sellon schreibt für den allgemeinen Frieden ungelesene, aber zahlreiche Broschüren; Madame Necker de Saussure, die herrliche Schriftstellerin der „Erziehung“, ist leider für die Gesellschaft durch eine gänzliche Taubheit verloren. — Unter den Fremden hat sich seit einigen Jahren die Prinzessin Galiczyn, Gemahlin des russischen Fürsten, hier in Ganthod, dem ehemaligen Landsitze des Naturforschers Bonnet, angekauft. Frau v. Galiczyn ist eine geborne Gräfin Walewska, also Polin. Die Prinzessin Zayonczek ist nach Paris abgereist. Der bekannte englische Dichter Sir Edgerton Bridges, der wenigstens 80 Bände geschrieben hat, lebt hier mit seinen beiden Töchtern unglücklich und niedergedrückt. Sein

greises Löwenhaupt hat unser trefflicher Maler Hornung für die nächste Pariser Ausstellung bestimmt. — Wir haben auch jetzt hier mehre junge deutsche Künstler, unter denen sich der tüchtige Klavierspieler und graziöse Komponist Schad besonders hervorthut, und dem ein Ruf nach Paris mit einer großen Sphäre bevorsteht. Der junge Schad ist wegen seiner seltenen Aehnlichkeit mit dem verstorbenen Herzog von Reichstadt manchem qui pro quo ausgesetzt gewesen, und wurde sogar einst von einem Maler, dem der Herzog in Wien gesessen, für denselben gehalten.

Italien.

Rom, 15. Oktober. Der junge Fürst Canino hat gegen das über ihn ausgesprochene Todes-Urtheil an die Sacra Consulta appellirt. — Die wegen politischer Vergehen Gefangenen in den päpstlichen Staaten, ungefähr 160 an der Zahl, haben das Anerbieten der Regierung angenommen und werden nächstens nach Brasilien übergeschifft werden. — Zu Neapel ergreift man, wie wir hören, so strenge Maßregeln gegen die Cholera, daß sie bei einer größeren Ausdehnung der Seuche nicht ausführbar scheinen. Der König hat, nachdem man die Krankheit erkannt hat, sogleich 60,000 Dukati aus seiner Privat-Kasse hergegeben, um Nothleidenden damit zu helfen. Die Gränz-Bewachung gegen Neapel besteht nun in ihrer ganzen Ausdehnung, und Schiffe, die aus dem Königreich kommen, werden in den päpstlichen Häfen nicht zugelassen. Gegen Norden haben wir anch noch eine Quarantaine, wo Reisende, die aus der Lombardei und den sardinischen Staaten kommen, eine Kontumaz von zehn Tagen in dazu gut eingerichteten Wohnungen zu machen haben. Hoffentlich wird diese bald aufgehoben werden, da die Cholera dort beinahe ganz aufgehört hat. Von Toskana her ist der Eintritt frei, weil im Herzogthume die Quarantaine gegen genannte Länder wie in den päpstlichen Staaten gehalten wird. Ganz frei ist der Weg über Marseille nach Livorno und Civita Vecchia. (Allgem. Ztg.)

Miszellen.

(Maskirtes.) Ueber die letzte Frei-Redoute in Berlin berichtet die Vossische Zeitung: Seit sehr langer Zeit hat kein Fest in unserer Hauptstadt so allgemeine Theilnahme erregt, als die Frei-Redoute, welche auf Befehl Sr. Königl. Majestät am 27. d. Mts. im Opernhause stattfand. Unverkennbar sprach sich in dieser Theilnahme die Freude aus, welche die Unterthanen an einem festlichen Ereigniß in der hohen Familie unseres allverehrten Königshauses allgemein empfinden, und Jeder wollte durch seine Gegenwart bei dieser Nachfeier der hohen Vermählung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Elisabeth mit Sr. Hoheit dem Prinzen Karl von Hessen und bei Rhein, diese Gesinnung an den Tag legen. Aber auch die Maskenlust war gewiß durch das lange Entbehren nicht wenig aufgeregt. Es wäre unbegreiflich, wenn in der Vermummung, in der papiernen Maske der Reiz läge, der Alles hintreibt auf das Maskenfest; nein, der Zauber liegt darin, daß man einmal die Maske abwerfen kann, mit ihr die steifen gesellschaftlichen Formen, die angezwängte Philisterhaftigkeit, die lästige Etikette und so viele andre lästige Ketten; und all diese Freiheit, die Maskenfreiheit, in der man von all den lästigen Masken frei ist, erkauft man durch das Vorbinden der einen kleinen Maske von Papier, was freilich unsern Schönen kein geringes Opfer sein mag, wofür jedoch die dann erfolgende Entpuppung, die Metamorphose in die ursprüngliche Schönheit, entschädigt. In der That gewährte der gewaltige, schöne, glänzend erleuchtete Saal einen imposanten Anblick. Alle Logen gedrängt angefüllt von den schönsten und eleganteston Masken, die herabschauten auf das dichte Gewimmel der durcheinanderwogenden bunten Menge, wo Alle mit allerlei Scherz und Kurzweil sich unterhielten, erkannten und neckten. Um 9 Uhr begann die Musik zur Polonaise, die, so gut es in der dichtgedrängten beweglichen Masse anging, sich Platz machte und fortbewegte. Zu den übrigen Tänzen machten hier und da die verbündeten Harlekine mit ihren Pritschen einen runden Platz leer, und auf einige Minuten walzten auf diesen Oasen der Tanzlust fröhliche Paare in munterem Kreise, bis der heranwogende Strom wieder gewaltsam auf der gedämmten Stelle zusammenschlug und auf andern Stellen das Schauspiel des Platzmachens, Tanzens und Wiederzusammendrängens sich erneute. Diese entstehenden und vergehenden Inseln in dem beweglichen dichten Meere der Masken-Menge gewährten von den Logen aus ein allerliebstes Schauspiel. Der Königl. Hof, der in der mittleren Königl. Loge sich versammelt hatte, beehrte den Ball mit einer Polonaise durch den Saal, vor der die Masken ehrerbietig von beiden Seiten Mauern bildeten, und andre in großer Zahl sich dem Zuge anschlossen. Reich an ausgezeichneten Charaktermasken war die Redoute nicht; auch ist die hergebrachte Sitte übel, daß so viele der schönen und schönsten Masken sich in den Logen von dem Feste abschließen, und nur als Zuschauer anwesend sind, während doch hier Alles gegenseitig geben und empfangen sollte. Dessenungeachtet war die Stimmung allgemein sehr heiter, und in der schönsten Ordnung schloß eine Nacht, die gewiß Vielen noch lange in der Erinnerung fortleben wird.

(Literarische Notiz.) Herr Professor Dr. Valentini in Berlin hat nunmehr sein großes deutsch-italienisches und italienisch-deutsches Wörterbuch vollendet. Als eine genügend sprechende, wenn auch dem Autor und Verleger nicht eben willkommene Kritik kann man den noch vor Beendigung des Ganzen in Italien begonnenen Nachdruck betrachten, der sich im Allgemeinen mit mangelhaften und bedeutungslosen Werken nicht eben zu befassen pflegt; die ersten Hefte dieses Nachdrucks sind ohne Weiteres mit dem Namen des Verfassers bezeichnet erschienen, nachher hat man indessen denselben weggelassen, und, um das Plagiat einigermaßen zu verdecken, einige unbedeutende und selbst mangelhaft übertragene Wort-Zusammensetzungen hinzugefügt. Herr Professor Valentini giebt zum Anfange des vierten Bandes eine ausführliche Beleuchtung dieses Verfahrens mit dem Werke eines 15jährigen mühsamen Fleißes, die beachtenswerth ist für alle Diejenigen, welche sich für eine möglichst baldige und umfassende Sicherstellung des literarischen Eigenthums näher interessiren.

(Posen.) Zu Neu-Strelitz (im Kreise Chodziesen) wurde die Frau eines Kolonisten unlängst von vier Kindern, einem Knaben und drei Mädchen, entbunden, wovon jedoch das eine bald nach der Geburt starb. Desgleichen wurde in Groß-Sittno bei Bromberg eine Frau von Drillingen, zwei Knaben und einem Mädchen entbunden; die Kinder leben, die Mutter aber ist gestorben.

Wollerzeugung in Polen *).

Nächst Ungarn und Siebenbürgen ist Polen das Land, in welchem die Erzeugung von Wolle überhaupt, insbesondere aber von edler, eine große Ausdehnung gewinnen kann. Wenn wir von diesem Lande hier sprechen, so nehmen wir es in dem ganzen Umfange, welchen es in frühern Zeiten hatte, wollen aber, wo es nöthig sein wird, auch dessen jetzige politische Vertheilung berücksichtigen. — Sehen wir zuerst darauf, was die Landesverhältnisse hinsichtlich der Wollerzeugung gestatten, so ist Polen fast eben so günstig gestellt, wie Ungarn. Große Besitzungen mit guten Ländereien und gesunden Triften, und dazu noch eine ausgedehnte Weideberechtigung, geben die Mittel an die Hand, wohlfeil zu produziren. Diese physischen Vortheile werden aber zum Theil durch den Mangel der intellektuellen neutralisirt. Denn wie bekannt, handelt es sich um letztere bei der veredelten Schafzucht eben so sehr, wie um erstere. Was den Eifer und die Mühe der polnischen größern Landwirthe betrifft, so haben sie seit einigen Jahrzehenden diese eben so wenig, wie die Geldauslagen gespart. Große Partieen von edlen Schaafen sind von ihnen in Schlesien und Sachsen angekauft worden, und man sollte daraus den Schluß ziehen, daß nunmehr die polnischen Schäfereien glänzend auftreten müßten. Dennoch aber hat deren Wolle noch keinen Ruf, und wird im Welthandel weder besonders bemerkt noch genannt. Das Großherzogthum Posen allein fängt an, durch Menge und Güte der Waare einiges Aufsehen zu erregen, und wenigstens von den Wollenkäufern des zweiten Ranges beachtet zu werden. Immer aber steht das Produkt, welches von da her auf den Breslauer Markt kommt, gegen das schlesische weit zurück, und vielsährige Preiskurants weisen nach, daß der Minderwerth der Posenschen Wollen gegen die schlesischen stets 15 bis 20 Prozent betrug. Ju Gallizien dürfte, wollte man einen Durchschnitt ziehen, die veredelte Schafzucht noch kaum die Höhe von der in Posen erreicht haben, obgleich nicht zu läugnen, daß eine Menge größerer Gutsbesitzer weder Kosten noch Mühe scheuen, das Edelste von dieser Viehart zu erwerben und allen Fleiß und mögliche Sorgfalt auf die Fortzüchtung zn verwenden. Einzelne Wollschuren von dort sind aber auch in der That schon von einer Qualität, daß sie mit den bessern deutschen ohne weiteres sich messen können. Im eigentlichen Polen, welches unter Rußlands Herrschaft steht, geschieht zwar, besonders in neuerer Zeit, viel für Veredlung und Vermehrung der Schäfereien, aber dennoch steht es, was die Lokalität anbelangt, noch weit hinter seinen Nachbaren zurück, was, bedürfte es eines Beweises, am besten dadurch dargethan ist, daß die große Wollenzeugmanufaktur in Warschau einen großen Theil des Bedarfs an edler Wolle vom Auslande beziehen muß. — Nach allem diesen muß es erlaubt sein, zu fragen, woher es komme, daß Polen keine rascheren Fortschritte in diesem hochwichtigen Zweige der Landwirthschaft macht? Wir haben das hierbei obwaltende Hinderniß schon oben angedeutet, und es in dem Mangel an Intelligenz gefunden. Es versteht sich von selbst, daß hierbei nur von dem Personale die Rede sein kann, welches die veredelten Schäfereien zu züchten, zu warten und zu pflegen hat. Mit einem Wort: in dem Mangel an guten Schäfern liegt die ganze Erklärung des schlechten Gedeihens der Merinozucht in Polen. Der Beweis dofür ruht augenscheinlich in dem Umstande, daß da, wo tüchtige und brauchbare Schafmeister (meistentheils Deutsche) gewonnen werden konnten, auch die veredelten Schafheerden sich eben so gut und gesund erhalten, als wie sie ein gesuchtes und vorzügliches Wollprodukt liefern. Daß man dergleichen Subjekte aber so wenige hier bekommt, und daß diese meistentheils das Land schnell wieder verlassen, ist für dieses ein offenbarer Verlust, beruht aber auf Ursachen, deren Aufzählung nicht hierher gehört. — Zieht man aus dem, was bisher in Polen für die veredelte Schafzucht gethan, und was damit bereits erreicht worden, einen Schluß, so fällt dieser dahin aus: daß dieses Land noch auf ferne Zeit hinaus kein gefährlicher Rival für Deutschland w rden dürfte. Vergleicht man es mit dem benachbarten Schlesien, so findet man einen ungeheuren Unterschied. In diesem hat man ungefähr zehn Jahre früher angefangen, sich ernstlich der Merinozucht zu befleißigen, und man hatte hierzu lange nicht eben so viele physische Mittel (Ländereien und Geld), wie in Polen; dennoch ist man mit einer Schnelligkeit vorgeschritten, welche Bewunderung erregt, und erzeugt so viele und so gute Wolle, daß die fremden Käufer hier ihre Rechnung mehr als irgendwo finden, wobei denn das Land augenscheinlich großen Gewinn zieht. — Aber wäre denn nicht auch noch zu untersuchen, ob nicht gewisse physische Ursachen die Güter der polnischen Wolle herabstellen? — Es giebt deren allerdings, wie unter andern die großen Ebenen Polens, welche nirgends den Merino's so günstig sind, wie hügeliges und gebirgiges Land. Aber auch Schlesien hat Ebenen, und zwar solche, deren mooriger schwarzer Ackerboden nichts weniger als besonders günstig für die Erzeugung der Merinowolle ist. Und dennoch gewinnt es auf denselben ein edles Produkt, welches von keinem andern Lande übertroffen wird. — Neuerdings ist in Polen der Eifer für die Merinozucht wieder erwacht, und er zeigt sich ganz besonders lebhaft in einer Menge von Ankäufen edler Schaafe in Schlesien und Sachsen. Der Unwerth fast aller andern ländlichen Erzeugnisse im Vergleich zur Wolle giebt die Veranlassung. Die Zeit wird lehren, ob man immerfort an derselben Klippe scheitern, und ob auch Rußland, welches jetzt ebenfalls ungemeine Anstrengungen zur Emporbringung von edlen Schäfereien macht, gleiches Schicksal haben werde.

E.

*) Aus der Allg. Zeitung entlehnt. Der Verfasser ist der dem lesenden Publikum auch als Mitarbeiter der Breslauer Zeitung bekannte Oekonomierath Hr. Elsner in Münsterberg.

Wohlthätige Vereine in Breslau.

5) Der Privatverein zur Unterstützung der Witwen Breslauer Aerzte und Wundärzte.*)

Ein Gedanke, vor 9 Jahren ausgesprochen von Hrn. Mediz.-Rath Dr. Kruttge, ward von einem bereits verstorbenen Arzte, Dr. Samhammer, aufgefaßt und durch dessen Eifer in That verwandelt. Der Verein trat

*) Vergl. Bresl. Ztg. 1828 S. 3220. — 1829 S. 3299. — 1830 S. 3204. — 1831 S. 3733. — 1832 S. 3657. — 1833 S. 4056 — 1834 S. 3941. — Reglement für den in der Stadt Breslau errichteten Privatverein z. U. f. W. B. Ä. u. W. v. 24. April 1828. 16 S. 8.

im September 1827 ins Leben, indem 32 Amtsgenossen die Stimme des Rufers für die Witwen nicht ungehört verhallen ließen.

Jede derselben empfängt für die Dauer ihres Lebens, falls sie im Witwenstande verbleibt, eine monatliche Pension von 8 Rtlr., und halbjährlich einen Zuschuß von den Zinsen des Vereins-Kapitales im Betrage von 12 Rtlr., mithin jährlich 120 Rtlr.; eine Summe, welche zur Beschaffung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse wohl hinreicht.

Mitgliedfähig sind alle Aerzte und Wundärzte unserer Stadt bis zum 60ten Lebensjahre, unaufnehmbar bleiben Militär-Ärzte und Wundärzte.

Der Verein wird verwaltet durch drei Vorsteher, gegenwärtig die H.H. Dr. Weidner, Hospital-Oberwundarzt Alter und Impf-Instituts-Vorsteher Dietrich (Kassirer.) Ihnen stehen zur Seite zwei Revisoren, welche das Kassenwesen beaufsichtigen, gegenwärtig die H.H. Dr. Niesar und Wundarzt Päzold. Sämmtliche Vorsteher verwalten ihre Aemter unentgeltlich.

Jedes der 41 Mitglieder, aus denen der Verein gegenwärtig besteht, hat monatlich praenumerando einen Beitrag von 1 Rtlr. 6 Sgr., wenn es verheiratet ist, von 26 Sgr. in unverheiratetem Stande zu leisten. Von beiderlei Beiträgen fließen je 5 Sgr. dem Grundkapitale, und 1 Sgr. dem Botengehalte zu; das Uebrige kommt zum Hilfskapitale (Pensionsfond.)

Das Grundkapital, welches als eiserner Bestand angesehen und daher nie angegriffen werden darf, wird gebildet aus den monatlichen Beiträgen von je 5 Sgr., so wie den nicht erhobenen Pensionen, Geschenken, Erbschaften und Vermächtnissen.

Das Hilfskapital ist ein solches, was in Nothfällen von dem Vereine mit zur Bestreitung der Pensionszahlungen gezogen werden kann, und wird zusammengetragen von den Ueberschüssen der diesfälligen Beiträge, welche nach Auszahlung der Pensionen verbleiben, von den Zinsen des Grundkapitals und von dem Ueberschusse des Botenlohns.

Den Kassenzustand zeigt folgende Uebersicht:

Einnahme vom 27. Septbr. 1827 bis 21. Septbr. 1836 zum Grundka-	Rtlr.	Sgr.	Pf.
pitale (Beiträge der Mitglieder, Geschenke) .	907	21	8
Hilfskapitale (Beiträge der Mitgl., Zinsen .	5715	20	6
Botenlohn (Beiträge der Mitglieder) . .	147	22	—
	6771	4	2
Ausgaben in eben dem Zeitraume:			
Pensionen	1162	—	—
Botenlohn	87	—	—
Disconto für erkaufte Pfandbriefe und Amtsnothdurften	487	22	11
	1736	22	11
Der Verein besitzt demnach gegenwärtig ein Vermögen von	5034	11	3
und zwar in Pfandbriefen	4800	—	—
in Barem	234	11	3

Die Zahl der Mitglieder ist im Laufe d. J. unverändert geblieben; denn der Zutritt von zwei neuen ersetzte den statutenmäßigen Austritt des einen, und der durch den Tod verursachten Verlust des zweiten Mitgliedes, Herrn Dr. Franz Elsner, welcher am 3. Juli d. J. starb, als das fünfte Mitglied, welches seit der Begründung des Vereins aus dem Leben abgerufen worden.

Deshalb sind bereits vier Pensionsempfängerinnen vorhanden, welche eine jährliche Ausgabe von 480 Rtlr. verursachen. Demungeachtet hat das Vermögen des Vereines im Jahre 18$^{35}/_{36}$ sich um 414 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf. vergrößert.

Am jüngsten Sonnabende (22. Oktbr.) feierte der Verein sein neuntes Stiftungsfest im Zwingersaale durch ein fröhliches Mahl, an dem auch eine Anzahl von Gästen Theil nehmen durfte. Zum witzigen Ernste, welchen der Jahresbericht des zeitigen Direktors Herrn Dr. Weidner hervorrief, gesellte sich die fröhliche Weisheit Hufelands, dessen gereimte Makrobiotik aufmerksame Hörer fand, und sicherlich auch Thäter finden wird.

Zwei Wünsche darf der Berichterstatter auch öffentlich wiederholen, weil sie aus theilnehmendem Wohlwollen entspringen, und dem Vereine zum Wachsthume gereichen dürften:

1) Erweiterung der Mitgliedsfähigkeit auf das gesammte medizinische Personale, d. h. Aerzte, Wundärzte, Zahnärzte und Apotheker.

2) Erweiterung des Vereines aus einem Breslauischen in einen schlesischen.

Mit einer größeren Zahl von Mitgliedern wachsen nehmlich auch die Fonds der Anstalt, gewiß aber nicht die Zahl der Witwen in gleichem Verhältnisse. Andererseits wird auch den Medizinalpersonen der Provinz eine, wie sicherlich erwünschte, Gelegenheit dargeboten, für ihre einstigen Nachgelassenen zu sorgen, ohne zu einer der vielen Lebensversicherungs-Gesellschaften ihre Zuflucht nehmen zu dürfen.

Die gegenwärtigen Mitglieder des Vereines sind gewiß weit entfernt, dem, durch jene Vorschläge zu erwartenden Mitgliederzuwachse die Aufnahme schwer zu machen.

Vis unita fortior.

Joh.

Homöopathisches.

Der Verfasser der in Nr. 253 dieser Zeitung enthaltenen, mit Dr. L. unterzeichneten Berichtigung des in der letzten Krankheit der Mad. Malibran angewandten Heilverfahrens wird höflichst aufgefordert, die Quelle mitzutheilen, aus der er die näheren Details der eingeleiteten homöopathischen Behandlung erfahren hat, da uns bis jetzt noch keine zuverläßigen Nachrichten über die Natur der stattgefundenen Krankheit und den Moment des Einschreitens homöopathischer Hülfe, trotz sorgfältigsten Forschens, bekannt geworden sind. Wir behalten uns vor, den eigentlichen Thatbestand noch später zur Ehrenrettung der Homöopathie mitzutheilen, können aber einstweilen so viel versichern, daß die Schuld des Dr. Belluomini nur darin bestand, daß er in zu großem Eifer für die Homöopathie nicht Anstand genommen, den Ruf einer neuen Heilmethode nach dem gänzlichen Fehlschlagen aller allopathischen Hülfsmittel in den letzten Augenblicken des nicht mehr aufzuhaltenden Lebens auf's Spiel zu setzen.

Dr. Lobethal.

Buchstaben-Räthsel.

(7 Buchstaben.)

In einem Kerker zu Bordeaux
Saß Don Benito Erazo.*)
Weil mir mein Volk, so sprach der Held,
Mehr gilt als eine ganze Welt,
Ich nie 2 3 4 5 gewesen
Dem Feinde, der mein Volk bedrängt,
Lieg' ich in Fesseln eingezwängt.
Und als er noch so sprach, da fand
Er eine 2 3 4 5 6, an einem Band
Ein Zettelchen, darauf geschrieben stand:
„Erazo, unser 3 4 2 6 7
Ist wirkungslos geblieben;
Drum steh' die List uns bei.
Die 2 3 4 5 6 von dir gefunden,
Benutze in den Abendstunden,
In dieser Nacht mußt du es wagen,
Sobald die Glock' 3 4 5 2 geschlagen
An jener 6 7 5 3, die am Fenster steht,
Hinabzusteigen und wenn's glücklich geht,
So lausch' bis eine 1 2 3 4 2 6 erklingt,
Ein Zeichen, das der Freund dir bringt.
Die Gartenmauer — rechts — ein Seil — wir zieh'n
Dich rasch hinauf und flieh'n."
Und als der Held gerettet war,
Und ihn umstand die treue Schaar,
Und ihm zur 2 3 4 6 7
Von allen Höh'n bis zu den fernen Grenzen
Die Freudenfeuer hell erglänzen,
Da spricht der Held: wißt meine Lieben,
Von allen Gütern ist mir nichts geblieben,
Als dieser Arm und diese 1 3 4 5 6, die feucht
Dem Aug' entgleitend meinen Dank bezeugt.
Ich weihe sie dem Heimathland!
Und ist auch euer Schwur nicht 5 6 6 7
Und eitel, wohl, so eilt herbei,
Bewaffnet euch in 3 4 5 6.
Wollt' ihr euch, Männer, 2 7 6 4 3 nennen,
So muß der Feind durch Sieg es anerkennen.
Drum auf! und wie die 1 2 3 4 5 6
Mit Windeseil zum Ziele fliegen,
So eilt herbei zum Kampf, zum Siegen.
Ein Glaub', ein Muth, ein Gottvertrau'n,
Ein 1 2 3 4 5 6 7,
Auf den wir unsre Hoffnung bau'n,
Ist fest in unsrer Brust geblieben.

R. L.......

*) Don Benito Erazo, der Freund des Zumala-Carreguy wurde zu Barazuim in Navarra im Jahre 1791 geboren. In seinem 21sten Jahre bildete er in Roncevaux die ersten 800 freiwilligen Navarresen. Eine lange Zeit saß er in Bordeaux gefangen, bis er durch List sich der Haft entzog. Als im jetzigen spanischen Kriege der Oberbefehl ihm angetragen wurde, lehnte er ihn dreimal zu Gunsten seines Freundes Zumala-Carreguy, den er für würdiger hielt, ab, und bewirkte, daß jener zum Oberbefehl gelangte.

1. Novbr.	Barometer	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.	Gewölk.
6 Uhr früh	27″ 8, 83	+ 2, 2	— 2, 2	— 2, 8	W. 43°	Milchschleier
2 Uhr Nm.	27″10, 56	+ 3, 0	+ 0, 1	— 0, 2	W. 55°	Wölkchen
Nacht — 2, 2		(Temperatur.)			Oder + 2, 0	

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Da bei dem Wiedererscheinen der Cholera in unserer Provinz sich die Anfragen an uns — über die bewährtesten homöopathischen Schutz- und die Heil-Mittel, welche in den ersten Augenblicken der Erkrankung, ehe noch ein Arzt zu erlangen, anzuwenden seien, — immer mehr häufen, so halten wir, um diesen Nachfragen ein für allemal Genüge zu leisten, eine Veröffentlichung dieser Mittel um so mehr für unsere Pflicht, theils weil durch tausendfache Erfahrungen feststeht, daß gerade in der Cholera die Homöopathie ganz Ausgezeichnetes leistete, theils weil wir hoffen dürfen, dadurch zur Verminderung der noch immer ganz übertriebenen Furcht vor dieser Krankheit Einiges beizutragen, wenn man sehen wird, welch' einfachen Mitteln sie weicht, werden diese nur angemessen in Gebrauch gezogen. Das Hauptschutzmittel ist Cuprum 30, das auch in jener Form der Krankheit, wo Krämpfe in der Brust und den Gliedmaßen vorherrschen, durchaus nöthig, indeß in den gewöhnlichen Formen der Cholera Veratrum 12—30 noch unübertroffen dasteht, dagegen überall, wo der Kranke gleich Anfangs wie vom Schlage getroffen hintaumelt, Brechen und Durchfall aber nur unbedeutend sind, der gewöhnliche Kampherspiritus, alle 3—5 Minuten zu 1—2 Tropfen, den Vorrang behauptet, Jeder Thee, Pflaster u. s. w. müssen jedoch durchaus vermieden, und zur Durststillung nur recht kaltes Wasser oder Eisstückchen angewendet werden. Wir behalten uns die das Nähere und noch einige andere Mittel uns in einem besondern Blatte auszusprechen. Breslau, den 23. Oktober 1836.

Dr. Schweickert. Dr. Lobethal.
Dr. Kurtz.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 257 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch, den 2. November 1836.

Theater-Nachricht.
Mittwoch den 2ten November: „Der Nasenstieber“ Posse in 3 Akten. Vorher: Das war ich. Lustspiel in 1 Akt.

Gewerbe-Verein.
Technische Chemie: Donnerstags den 3. Novbr. Abends 7 Uhr. Sandstraße Nr. 6.

Entbindungs-Anzeige.
Den 21sten d. M. um 8 Uhr Abends wurde meine geliebte Frau, Wilhelmine geborne Scholtz, von einem Mädchen zwar schwer, jedoch glücklich entbunden; die Geburts-Stunde des Kindes war zugleich dessen Todes-Stunde. Dieses zeigt entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an:
der Professor Dr. Feldt.
Braunsberg in Ost-Pr., den 24. Okt. 1836.

Todes-Anzeige.
Nach vieljährigen mannichfachen Leiden entschlief am 26. d. M. Abends 6 Uhr sanft und selig in dem Herrn, unser theurer geliebter Gatte, Vater und Großvater, Johann Christian Schön, in dem ehrenvollen Alter von 70 Jahren und 5 Monaten. Friede seiner Asche. Tiefbetrübt widmet diese Anzeige entfernten Verwandten und Freunden: Jakobswalde, den 28. Oktober 1836.
Die trauernde Familie.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 2½ Uhr nahm uns der unerbittliche Tod das 9te Kind, unsere jüngste Tochter, Meta, in einem Alter von beinahe 9 Monaten, welches betrübt ergebenst anzeigen:
Breslau, den 31. Oktober 1836.
der Ober-Steuer-Kontroleur Scholtz und Frau.

Todes-Anzeige.
Den heut Nachmittag um 2½ Uhr erfolgten sanften Tod meines geliebten Mannes, des königlichen Oberst-Lieutenant a. D., Carl August v. Wulffen, zeige ich hiermit, um stille Theilnahme bittend, tiefgebeugt an.
Hirschberg den 27. Oktober 1836.
Philippine v. Wulffen, geb. Friesner, im Namen der Hinterbliebenen.

Seinen Abgang von Loslau nach Gleiwitz zeigt, seinen Freunden und Bekannten sich empfehlend, ergebenst an:
Gleiwitz, den 24. Oktober 1836.
Dr. Preiß, praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Kirchen-Musik.

Mit hoher Genehmigung wird der hiesige kirchliche Singverein den 12. November c. Abends um 6 Uhr, Spohr's neuestes Oratorium: „Des Heilands letzte Stunden“ in der Kirche zu St. Bernhardin aufführen. Die Einnahme ist, nach Abzug der unvermeidlichsten Kosten, zum Ausbau eines geräumigen Musikchores in der genannten Kirche bestimmt. — Zur Sicherstellung dieses Unternehmens haben wir von heute an bis zum 5. November eine Subskription eröffnet; hoffend, es werde sich auch für diesen Zweck der Kunstsinn des Publikums durch eine zahlreiche Theilnahme bewähren.
Eintrittskarten à 10 Sgr. und Textbücher à 2 Sgr. können während des angegebenen Termins in den Musikalien-Handlungen der Herren Cranz, Leuckart und Weinhold, so wie bei dem Kirchendiener Herrn Ey in der Neustadt gelöst werden. Nach geschlossener Subskription beträgt der Eintrittspreis 15 Sgr. — Ueber den Erfolg werden wir zu gelegener Zeit öffentlich Bericht erstatten.
Breslau, den 20. Oktober 1836.
Die Vorsteher des kirchlichen Singvereins:
Ebers. Heinke. Reiche. Weymar. Siegert.

Rhein-Weser-Eisenbahn.

Nach Vollendung der Vorarbeiten, laden wir zur Actien-Betheiligung an dem Eisenbahn-Unternehmen, zur Verbindung des Rheins mit der Weser, hierdurch ergebenst ein.
Die Subscriptions-Liste für Glogau ist in dem Comptoir der Herren Herzbruch & Reusche, Preussische Gasse Nr. 350 ausgelegt, wo Anmeldungen von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr Statt finden können. Ebendaselbst wird der Prospectus, nebst der denselben erläuternden Denkschrift zur Durchsicht verabreicht.
Minden, den 20. October 1836.
Das Comité für die Eisenbahn-Anlage zur Verbindung des Rheins mit der Weser.

Windmüllers Liebesleben.

Der Müller steht in gutem Ruf.
Die Flügel, die segeln im Winde,
Sie fliegen auf einander zu
Und fliehen einander geschwinde,

Und wie der Müller steht und sieht
Der Flügel rastloses Wandern;
Wie eines stets das andere flieht
Und dennoch folgt dem andern.

Da spricht er leise vor sich hin:
„O hoffnungsarmes Bestreben!
„Sie floh mich stets mit hartem Sinn,
„Ich folgte ihr liebend durch's Leben.“

Homonyme.

Den Seglern auf dem Element der Wogen,
Dem frohen Schiffer, der zum Heimathsstrande
Rückkehrt aus nahem oder fernem Lande,
Hat seinen Dienst das Räthsel nie entzogen.

Der Trinker, dem voll Lust die Nacht verflogen,
Wo oft das Glas er füllte bis zum Rande,
Ließ lösen gern des Räthsels Eisenbande,
Weil Nektar er aus seinem Schooß gesogen.

Doch ich gedenke nur beim Räthselbilde
Der mächtigsten Empfindung des Gemüthes;
Die uns am schönsten Erdenglück — verblüht es —
Die Wiederkehr verbürgt mit kräft'gem Schilde.
Drum nehm' ich Alle, die das Räthsel scheuen;
Bewahr't stets Euch muthiges Vertrauen.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei Georg Joachim Göschen in Leipzig ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, so wie in andern Buchhandlungen zu haben:

Der Mensch nach Leib, Seele und Geist.
Anthropologie für gebildete Leser aus allen Ständen, von **Med. Dr. Joseph Beraz.**

Erster Theil. Gr. 8. 31 Bog. brochirt 2¼ Thlr.
Dieses Buch weiset die wichtigsten Verhältnisse der Menschheit, die sich im Verlaufe ihrer Geschichte ausgebildet haben, als im Wesen des Menschen begründet, nach, und ist daher für den Arzt, dem es die Verbindung des Leibes mit der Seele, für den Rechtsgelehrten, dem es die in der menschlichen Natur liegende Grundlage zum geselligen Wechselverkehr der Menschen, so wie für den Theologen, dem es die so lang entbehrte naturhistorische Nachweisung der Fundamentdal-Wahrheiten des Christenthums darlegt, endlich gewiß für einen jeden Gebildeten, den überhaupt Natur- und Geschichtstudium interessirt, eine willkommene Erscheinung.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:
v. Lobstein: künstliche Weine, oder genaue Anleitung dieselben zuzubereiten, als Magen-, Brust-, herzstärkender Pfirsich-, Kirschen-, Himbeer-, Quitten-, Kaffee-, Chokolade-, Muskat-, Chamagner-, Malaga-, Limonade-Wein. Pr. 15 Sgr.
Creutz'sche Buchhandlung in Magdeburg.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. sind zu haben:
Dr. Lardner's Handbuch der Hydrostatik u. Pneumatik. Aus dem Englischen von Dr. C. Brinckmeier. Mit 18 Tafeln Abbildungen. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 12 Sgr.
Dr. Lardner's Lehre von der Wärme, in populärem Vortrage. Für Techniker und Gewerbschulen, so wie für Fabrikanten, Manufakturisten 2c. Deutsch bearbeitet von Karl Hartmann. Mit 4 lithographirten Tafeln. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 8 Sgr.

So eben ist im Verlage von A. D. Geisler in Bremen erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., zu haben:

Grundriß der Geschichte der deutschen Literatur
von **Dr. Joh. Wilh. Schaefer,**
ordentl. Lehrer an der Hauptschule zu Bremen.
Preis 10 Gr.

Von demselben Verfasser erschien in meinem Verlage:
Griechische Schulgrammatik, Erster Theil.
Auch unter dem Titel:
Formenlehre der griechischen Sprache, vorzüglich des attischen Prosa-Dialekts.
Preis 20 Ggr.
Von mehreren Seiten ist der wissenschaftliche Werth und die praktische Brauchbarkeit dieser Grammatik anerkannt worden; z. B. in den Heidelberger Jahrbüchern 1835, Heft 8, Seite 823, in Gersdorf's Repertorium 1835, Heft 5, Seite 424 f.

In der Plahnschen Buchhandlung (L. Nitze in Berlin) ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:
Die kleinern chirurgischen Operationen und Handgriffe.
Handbuch für Wundärzte erster und zweiter Klasse von **Bouvgerys, M. D.,** (einem Schüler Dupuytrens.)
Ins Englische übersetzt und mit Anmerkungen und einem Anhange versehen, von **William C. Roberts und James R. Kissam.**
Deutsch bearbeitet von einem praktischen Arzte. Gr. 8. Preis 2 Rthlr.

In J. Scheibles Verlags-Expedition in Leipzig erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Theorie des Somnambulismus, oder des Thierischen Magnetismus.

Ein Versuch, die Mysterien des magnetischen Lebens, den Rapport der Somnambülen mit dem Magnetiseur, ihre Ferngesichte und Ahnungen und ihren Verkehr mit der Geisterwelt vom Stand-

punkte vorurtheilsfreier Kritik aus zu erhellen und zu erklären.

Von

J. N. Wirth.

8. broschirt 1 Rthlr. 20 Sgr.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung

G. P. Aderholz in Breslau

(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53.)

Die Gewässer Europa's.

In J. Scheible's Verlags-Expedition in Leipzig erschien so eben und kann durch die Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) bezogen werden:

Die

Gewässer Europa's.

Geschildert

von

C. Fr. V. Hoffmann.

Mit einem Stahlstiche, sechs Lithographieen und mehreren Holzschnitten.

Gr. 8. brosch. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Es bedarf wohl nur der einfachen Anzeige vom Erscheinen dieses Werkes, welches einen so wichtigen Gegenstand behandelt, um dasselbe empfohlen zu wissen.

Im Verlage von Theodor Hennings in Neiße ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz, zu haben:

Das Hexenwesen

im Fürstenthum Neiße, österreichischen und preußischen Antheils von Schlesien, dann im Gesenke Mährens, im 17ten Jahrhundert.

Nach Originalquellen

dargestellt von

H..d N..t.

8. Velinpapier. Broschirt $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Im Verlage von Th. Hennings in Neisse ist erschienen und in allen Buchhandlungen, (Breslau bei G. P. Aderholz) zu haben:

Beurtheilungen der wichtigsten pädagogischen Schriften,

herausgegeben von Handel und Scholz in Neisse und Breslau.

6s Bändchen. Subskriptionspreis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Für Landwirthe und Viehbesitzer.

Bei G. P. Aderholz in Breslau ist zu haben:

Möller's allgemeines

Haus-Vieharzneibuch

für den Bürger und Landmann,

oder Darstellung aller innerlichen u. äußerlichen Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schaafe, Ziegen, Schweine und Hunde, und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verhüten und zu heilen, nebst Angabe der sichersten Mittel und erforderlichen Rezepte und Belehrungen über die richtige Zucht, Wartung und Fütterung dieser Thiere.

Zwei Theile.

Dritte Auflage. 8. Preis 1 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Diese Schrift, welche den Viehbesitzer über die Krankheiten des Viehes, nach den in neuester Zeit in der Thierheilkunde gemachten Erfahrungen und Fortschritten gründlich belehrt, gehört zu den besten Volksschriften, die seit kurzem erschienen sind. Sie zeichnet sich vor ähnlichen Schriften vortheilhaft dadurch aus, daß sie die charakteristischen Zeichen und Veranlassungen der verschiedenen Krankheiten genau beschreibt, die besten Maßregeln zu ihrer Verhütung angiebt, die einfachsten, wohlfeilsten Mittel zu ihrer Heilung vorschlägt, und über die naturgemäße Zucht und Wartung dieser Thiere das Wissenswertheste ertheilt.

Bei C. Flemming in Glogau ist erschienen, und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Heerestage, oder Aufforderung zu einer, die Militair-Institutionen des deutschen Bundes ergänzenden Jahres-Vereinigung der wissenschaftlich gebildeten Soldaten deutscher Nation. 8. geh. 5 Sgr.

Kirche und Adel, oder Beantwortung auf die Frage: Welche Vortheile bringt es der Kirche, dem Volke und dem Adel, wenn sich Edelleute dem geistlichen Stande widmen. 8. geh. 5 Sgr.

Vorschlag zur Errichtung einer Eisenbahn zwischen Breslau und Freiburg, zur Verbindung dieser Hauptstadt und der Oder mit dem Gebirge. 8. geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Biographieen Blücher's, Scharnhorst's, Gneisenau's, Kleist's und Bülow's, vom Freiherrn von Zedlitz-Neukirch. gr. 8. geh. 15 Sgr.

Müller, die Burgen und Bergschlösser Preußens, eine Geschichte und Beschreibung derselben, in Heften von 3 Bogen, mit einer schönen Burgansicht. 6 Sgr.

Damitz, von (Königlich Preuß. Hauptmann), die Schlacht bei Hohenfriedeberg, mit 1 Schlachtplan. 8. geh. 15 Sgr.

Heinsius, Th., Verhältniß der Mortalität zur Intelligenz und der Pädagogik unserer Zeit. 8. geh. 10 Sgr.

Ansichten über Volksbewaffnung und Volkskrieg. 8. geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Handbuch des praktischen Pionier-Dienstes, herausgegeben von einem Verein Preuß. Ingenieur-Offiziere. 70 Bogen Text. 37 Kupfertafeln. 5 Rtlr.

In Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung (Ohlauer-Strafse) ist zu haben:

Die Jüdin.

Oper von Halevy.

Der vollständige Klavierauszug, sowohl mit als ohne Text, alle Musikstücke einzeln, sowie Ouverture zu 2 und 4 Händen und alle üblichen Arrangements.

So eben ist in Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung (Ohlauer-Strafse) erschienen:

Galopp Nr. 35.

Jüdin-Galopp.

$2\frac{1}{2}$ Sgr.

In den letzten Wochen erschienen nachfolgende:

Nr. 29. Amaliengalopp von Mirisch.
Nr. 30. Hugenottengalopp von Meyerbeer.
Nr. 31. Hugenottengalopp von Meyerbeer.
Nr. 32. Emiliengalopp von Wagner.
Nr. 33. Charlottengalopp von Mirisch.
Nr. 34. Nachtwandlergalopp.

und sind à $2\frac{1}{2}$ Sgr. fortwährend zu haben.

So eben ist erschienen und in Carl Cranz Musikalienhandlung in Breslau zu haben:

Die junge Tänzerin.

Eine ausgewählte Sammlung der schönsten Tänze,

im leichtesten Arrangement

für's Pianoforte

von

G. W. Marks.

4 Hefte à $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Durch vorstehende Sammlung wird der häufigen Klage begegnet, dafs das Arrangement der meisten Tänze für das Pianoforte zu schwer.

In der Antiquar-, Buch- und Papierhandlung von J. Kohn jun., Schmiedebrücke Nr. 30, sind zu haben: Rocheaymon's Einleitung in die Kriegskunst. 4 Thle. m. Kupf. u. Kart., st. $15\frac{1}{2}$ Rtl. f. 7 Rthlr. Ferguson's History of the progress and termination of the roman republic. 6 Vol. st. 6, f. 4 Rthlr. Gillie's History of ancient graece etc. 5 Vol. st. 5, f. $3\frac{1}{4}$ Rtl. Memoires de Napoleon. 6 Vol. A Paris für $4\frac{1}{2}$ Rthlr. Ancillon's Pensées sur l'homme, ses rapportes et ses intrérêts. f. $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Mackeldey's Lehrbuch d. römischen Rechts ꝛc. 1831, 3 Exemplare, à $2\frac{2}{3}$ Rthlr. Ritters Kirchengeschichte. 2 Exemplare à 3 Rthlr. Hermes, Dogmatik 3 Thle., 1834, f. $4\frac{1}{2}$ Rthlr. Alle diese Werke sind ganz neu in Hlbfrzbd.

Bekanntmachung.

Es soll auf den Ober-Ablagen zu Stoberau und Klink eine bedeutende Quantität Eichen-, Buchen-, Erlen-, Kiefern- und Fichten-Brennholz aller Art, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin auf

den 18. November d. J.

anberaumt ist. Kauflustige wollen sich in diesem Termine Vormittags um 10 Uhr im Flößamtshause zu Stoberau einfinden, und ihre Gebote vor dem ernannten Kommissarius, Forst-Inspektor Liebeneiner, abgeben. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, in welcher Beziehung vorläufig bemerkt wird, daß der vierte Theil der Kaufgelder im Termine als Aufgeld erlegt werden muß, und daß der Zuschlag bei Erfüllung der Taxe gleich im Termine erfolgen wird.

Oppeln, den 28. Oktober 1836.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.

Proklama.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Oberlandesgerichts werden auf den Antrag des Kriegs- und Domainen-Raths a. D., Friedrich von Johnston, alle Prätendenten, welche an diejenigen 1980 Rthlr. Kurant nebst $4\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen, die aus dem angeblich vom jetzigen Nießbraucher des Kapitals, dem Kriegs- und Domainen-Rath a. D. Friedrich von Johnston verlornen und von ihm auch ausgestellten notariellen Schuld und Verpfändungs-Instrumente, d. d. Glogau den 9. Januar 1800, sub rubr. III. Nr. 6. des Hypothekenbuchs von dem im Fürstenthum Liegnitz und dessen Lübener Kreise belegenen Erbgute Ziebendorf, zur Zeit auf Grund mehrerer Cessionen und der letztwilligen Dispositionen, der Majorin von Wechmar, geb. v. Johnston, für deren Bruder, den Kriegs- und Domainen-Rath Friedrich von Johnston, unter fideikommissarischer Substitution seiner Ehefrau, seines Sohnes, des Regierungsraths Otto Wilhelm Sebastian von Johnston, dessen Kinder und endlich der unverheiratheten Töchter der Brüder der Erblasserin ex decreto vom 7. März 1800 eingetragen stehen, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremtorischen Termine, den

14. November c.

Vormittags 11 Uhr vor dem ernannten Kommissario, Ober-Landesgerichts-Referendarius Schober I. auf hiesigem Ober-Landesgericht entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien, wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justizkommissarien, der Oberlandesgerichts-Rath Michaelis und Justizkommissarius Neumann vorgeschlagen werden, ad protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präkludirt, und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und in dem Hypothekenbuche bei dem verhafteten Gute auf Ansuchen des Extrahenten, wirklich gelöscht werden.

Glogau, den 8. Juli 1836.

Erster Senat des Königl. Oberlandes-Gerichts von Nieder-Schlesien und der Lausitz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die auf dem Ringe am Rathhause Nr. 23 und 24 des Hypothekenbuchs belegenen Buden sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1836 beträgt nach dem Materialien werthe 70 Rthlr. 15 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 722 Rthlr. 20 Sgr. Der Bietungs-Termin steht am 6ten Dezember 1836, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath v. Studnitz, im Parteienzimmer Nr. 1 des Königlichen Stadt-Gerichts an.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte, und der neueste Hypothekenschein so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 12. August 1836.

Das Königliche Stadt-Gericht. I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Nachdem über das Vermögen des vormaligen Land- und Stadt-Gerichts-Registrators und Deposital-Kassen-Rendanten Martin Seyfried zu Ober-Glogau, der Concurs eröffnet und die Zeit der Eröffnung desselben nach der Bestimmung des Resoluts Eines Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Groß-Glogau auf die Mittagsstunde des 22. Juli 1836 festgesetzt worden ist, so werden hievon sämmtliche unbekannte Gläubiger des ꝛc. Seyfried mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß der unterzeichnete, durch das Justiz-Ministerial-Reskript vom 29. No-

vember 1833 ernannte Richter zur Anmeldung ihrer Forderungen einen Termin auf den 2. Januar 1837, von früh um 8 Uhr an, in seinem Amtslokale hieselbst anberaumt hat, in welchem diese Gläubiger ihre Forderungen gebührend anmelden und deren Richtigkeit nachweisen mögen. Diejenigen Gläubiger jedoch, welche in diesem Termine weder persönlich noch durch einen legitimen Bevollmächtigten, wozu ihnen der Herr Justiz-Kommissarius Raiser hieselbst vorgeschlagen wird, erscheinen, werden mit ihren Ansprüchen an die oben gedachte Masse präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Neustadt, den 12. September 1836.

Der Kriminal-Richter Walter.

Ediktal-Citation.

In dem Depositorio des unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichts befinden sich nachstehende Massen, deren Eigenthümer zum Theil verschollen, zum Theil aber verstorben, und in Betreff deren beider die Erben meistentheils unbekannt sind; als:

a) des im Jahre 1822 von hier als Tuchmachergeselle ausgewanderten Müllersohnes Joseph Altmann. Die für denselben im Depositorio befindliche Masse besteht zur Zeit in baarem Gelde aus 4 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. und 12 Rthlr. Aktiva.
b) des am 25. März 1779 hierselbst verstorbenen Bürgers und Planteur Nikolaus Schwar, mit einem Bestande von 10 Rthlr.;
c) des am 20. August 1832 hierselbst verstorbenen Schmiedegesellen Tobias Schön, angeblich aus Wartha bei Bunzlau, mit 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.;
d) des am 27. November 1828 hierselbst verstorbenen Fräuleins Eleon. v. Loinska, mit 2 Rth. 20 Sg. 4 Pf.;
e) des vor ungefähr 12 Jahren sich aus Strehlitz, hiesigen Kreises, entfernten, vorher in Breslau auf der Handlung gewesenen Gottfried Schade, mit 9 Rthlr. 19 Sgr. 5 Pf. und 20 Rthlr. Aktiva;
f) der in Strehlitz am 11. Februar 1832 verstorb. Hedwige verwittweten Einlieger Joneck geborne Kowalsky, mit 43 Rthlr. 24 Sgr. Aktiva, und
g) des am 29. Januar 1779 hierselbst verstorbenen Büchsenmachers Joseph Weißmeyer, mit 8 Rthlr. 7 Sgr. 2 Pf. und 65 Rthlr. Aktiva.

Die Eigenthümer der ad a. und e. gedachten Massen, so wie sämmtliche unbekannte Erben aller vorstehend genannten Verschollenen und Verstorbenen werden daher hiermit aufgefordert, sich mit ihren diesfälligen Erb- u. Eigenthums-Ansprüchen an jene Massen bei uns, spätestens aber in dem hierzu auf den

22. Juni 1837 Vormittags 10 Uhr

vor dem Hrn. Assessor Müller angesetzten Termine an hiesiger Gerichtsstätte zu melden, und event. nach geführter Legitimation die betreffenden Vermögens-Antheile in Empfang zu nehmen.

Sollten die ad a. und e. genannten Interessenten in dem Termine, so wie von den vorgeladenen unbekannten Erben Niemand oder nicht Alle, die einen Erbanspruch zu haben vermeinen, erscheinen, so werden erstere auf den Antrag der bereits sich gemeldeten Erben nicht allein für todt erklärt, sondern auch diese, so wie die von letzteren sich gemeldeten Interessenten für die rechtmäßigen Erben angenommen, ihnen als solchen der betreffende Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt werden; während jeder sich etwa erst nach erfolgter Präclusion meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle Handlungen der sich gemeldeten und für rechtmäßig gehaltenen Erben anzuerkennen und zu übernehmen für schuldig geachtet werden, von ihnen weder Rechnungslegung, noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen verbunden sein soll; eventualiter aber werden die einzelnen Massen als herrenloses Gut betrachtet, und als solches dem Königl. Fiskus zugesprochen werden.

Namslau, den 29. Juli 1836.

Das Königliche Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Am 7. Oktober 1835 starb hieselbst die Johanna verwittwete Sattler Schild geborne Papior, deren Nachlaß in ungefähr 84 Rthlrn. besteht. Da völlig unbekannt geblieben, wer Erbe der rc. Schild und Berechtigter zu dem Nachlasse sei, so werden dem Antrage des Nachlaß-Curators zufolge, alle Diejenigen, welche an die gedachte Verlassenschaft aus irgend einem Grunde ein Erbrecht zu haben glauben, mithin der unbekannte Erbe, und dessen Erben und nächste Verwandten hierdurch vorgeladen, sich am 25. Februar 1837 Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Gericht einzufinden, und ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, unter der Verwarnung, daß sie sonst mit ihren Erb-Ansprüchen präcludirt, und der Nachlaß als herrenloses Gut der Justiz-Offizianten-Wittwenkasse zugesprochen werden wird.

Herrnstadt, den 25. April 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es hat sich von der Stadt Tschirnau aus ein Vorstehhund verlaufen, an dessen Wiedererlangung dem Eigenthümer gelegen ist. Derselbe ist schwarz, glatthärig, mit gelben Streifen um die Brust gezeichnet, hat lange Behänge und eine lang gestutzte Ruthe. Er hört auf den Namen Piket und trug ein gelbes, von Drath geflochtenes Halsband mit Schloß.

Wenn sich dieser Hund irgendwo einfinden sollte, wolle man denselben der unterzeichneten Behörde abliefern lassen, welche ein gutes Douceur dafür zusichern kann.

Guhrau, den 24. Oktober 1836.

Königliches Landraths-Amt.

Subhastation.

Das zur Stadt Ohlau belegene, dem Tabackfabrikant Friedrich Blaschke gehörige Haus sub Nr. 157, nebst einer Oderwiese von 3 Morgen 163 Quadratruthen, abgeschätzt auf 1225 Thl. 18 Sg. 8 Pf., soll in dem auf

den 31sten Januar 1837
Nachmittags um 3 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Eimander anberaumten peremtorischen Bietungstermine öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Die Taxe, so wie der Hypothekenschein des Grundstücks kann täglich in der Registratur des Gerichts eingesehen werden.

Ohlau, den 13. Oktober 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Galli.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Fleischer Anton Schulzschen, Georg Reußschen und Mathes Fesserschen Erben an den Fleischerwiesen und Aeckern zustehende Miteigenthum resp. die durch die Reduktion an dessen Stelle getretenen Wiesenstücke, wovon der Antheil der Schulz'schen Erben auf 254 Rthlr. 27 Sgr. $2\frac{2}{3}$ Pf., der der Reuß'schen Erben auf 224 Rthlr. 14 Sgr. $8\frac{2}{3}$ Pf. und der der Mattheß Fesserschen Erben auf 199 Rthlr. 28 Sgr. $10\frac{2}{3}$ Pf., zufolge der in foro und in unserer Registratur einzusehenden gerichtlichen Taxe geschätzt worden, soll den 4. Februar 1837 Nachmittags um 3 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle öffentlich verkauft werden.

Zugleich werden alle unbekannten Real-Prätendenten, Behufs Wahrnehmung ihrer Gerechtsame, zu diesem Termine unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Realansprüchen auf das Grundstück präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Ratibor, den 30. September 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Aufforderung.

Die Eigenthümer oder deren Erben der in unserem Depositorio zu Wünschelburg befindlichen Invaliden Joseph Kuschneischen Nachlaß-Masse von 1 Rthlr. 28 Sgr., werden hiermit aufgefordert: die Auszahlung dieses Bestandes binnen 4 Wochen bei uns nachzusuchen, widrigenfalls dieser Bestand an die allgemeine Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse abgesandt werden wird.

Neurode, den 20. Oktober 1836.

Königliches Land und Stadtgericht.
Held.

Offener Bürgermeister-Posten.

Der in hiesiger Stadt vacante Bürgermeister-Posten, mit welchem bei freier Amtswohnung ein jährliches Firum von 300 Rthlrn. und 5 Klaftern Deputat-Holz verbunden ist, soll baldigst wieder besetzt werden.

Hierzu sich Qualifizirende haben sich spätestens bis Ende November zu melden, und wird nur noch bemerkt, daß der künftige hiesige Bürgermeister zugleich die gesammte Polizei-Verwaltung mit zu übernehmen haben wird.

Friedland, Waldenburger Kr., den 31. Okt. 1836.

Die Stadtverordneten.

Neue Klein-Kinder-Schule.

Nachdem das Lokal der neuen Klein-Kinder-Schule in der Oder-Vorstadt zur Aufnahme der Schüler eingerichtet und durch die wohlthätige Fürsorge einiger Menschenfreunde auch mit Bänken, Tischen und anderem nöthigen Schul- und Hausgeräth hinlänglich versehen worden ist, so ersuchen wir die Eltern, welche ihre 3 bis 6jährigen Kinder den Tag über, während sie selbst außer ihrer Wohnung beschäftiget sind, in dieser Schule sicher aufzubewahren und zu guten Sitten und Gesinnungen früh gewöhnt zu sehen wünschen, diese Kinder recht bald bei dem Herrn Kaufmann John, Matthias-Straße Nr. 60, als neue Schüler anzumelden, da die Eröffnung der Schule noch in der Mitte des Novembers erfolgen soll, und da nach alsdann geschlossener Zahl keine Schüler ferner angenommen werden können.

Der Privat-Verein für die Klein-Kinder-Schulen.

Auktion.

Am 7ten November c. Vormittag 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 1 November 1836.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Zur Nachricht.

Es ist von mir die Einrichtung getroffen worden, allwöchentlich zwei Journaliere nach Breslau zu schicken, welche regelmäßig in 16 Stunden herauf- und in eben derselben Zeit herunterfahren. Der feste Preis ist pro Person 2 Thlr., wobei etwas Reisegepäck mitgenommen werden kann. Die Abfahrt von hier erfolgt regelmäßig Sonntag und Mittwoch früh um 5 Uhr, und von Breslau Dienstag und Freitag früh um 5 Uhr und trifft, wie schon bemerkt, am Tage der Abfahrt immer Abends an genannten Orten ein. Künftigen Sonntag den 6. Novbr. beginnt die erste Fahrt. — Ihr Stand ist während des Aufenthalts in Breslau: in den drei Bergen auf der Büttnergasse. Glogau, den 30. Oktbr. 1836.

J. S. Jacob.

Bau-Verdingung.

Die an den evangelischen Prediger-Wohnungen zu Herrnstadt nothwendigen, auf 383 Rthlr. 21 Sgr. 11 Pf. excl. Holzwerth veranschlagten Reparaturen sollen nach hoher Anordnung der Königlichen Regierung zu Breslau, im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden und Bestbietenden verdungen werden. Hierzu ist auf den 17. November c., Vormittags 11 Uhr, in dortigem Rathhause ein öffentlicher Termin anberaumt worden, wozu Kautionsfähige und rezipirte Werkmeister vorgeladen werden, ihr Gebot abzugeben, den Zuschlag aber von der Königlichen Regierung zu gewärtigen. Zur Sicherheit des gethanen Gebots wird eine Kaution von 100 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staatschuldscheinen deponirt.

Die Kosten-Anschläge und Bau-Bedingungen werden am Termine zur Einsicht vorgelegt werden.

Wohlau, den 28. Oktober 1836.

Riemann,
Königlicher Bau-Inspektor.

Neues Etablissement.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am hiesigen Orte

eine große Niederlage von allen Sorten Handschuhen und franz. Blumen,

unter der Firma:

D. Weigert

errichtet habe. Neben diesen beiden Artikeln, von denen man stets bedeutende Auswahl zum

en gros- und en detail-Verkauf

bei mir finden wird, empfehle ich zugleich

ein großes Lager Gardinen-Mousseline und Franzen,

in allen Qualitäten,

zu Fabrikpreisen.

Durch die auf der Leipziger Messe aufs Vortheilhafteste gemachten persönlichen Einkäufe bin ich im Stande, meine geehrten Abnehmer aufs Billigste zu bedienen, und erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich denen, die ansehnliche Posten kaufen, größere Vortheile einräume.

Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, das mir zu schenkende Vertrauen, um das ich hiermit bitte, durch die reellste und billigste Bedienung zu rechtfertigen.

D. Weigert,
Schmiedebrücke Nr. 62.

Für $1\frac{1}{6}$ Thlr.
$\frac{1}{4}$ Dutzend schwarz und coul. seid. Binden empfehlen Gebr. Neisser, Bindenfabrikanten, Ring Nr. 24.

Ein Beamter, welcher mehrere tausend Reichsthaler Caution zu geben Willens ist, sucht als Inspektor mehrerer großer Landgüter ein Engagement, und kann solches zum 1. Jan. 1837 antreten. Das Nähere hierüber wird die Expedition dieser Zeitung gefälligst auf portofreie Anfragen mittheilen.

*** Elegante Brief-Couverts ***
von Glaçépapier mit Gold verziert, offerirt:
F. L. Brade,
am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Mit einem bedeutenden Lager ausgezeichnet schönem Stärke-Sirup, ganz rein von Geschmack und an Süße und Dicke dem Zucker-Sirup nicht nachstehend, empfiehlt sich zu billigen Preisen:
der Kaufmann
Konrad Menzel in Liegnitz.

Ein Flügel-Instrument von ausgezeichnetem Ton und sehr schönem Aeußern mit 7 Oktaven, von dem bekannten Instrumenten-Macher Schubert verfertigt, steht billig zu verkaufen: Nikolai-Str. Nr. 33. Das Nähere im Gewölbe.

Roßhaare,

verschiedene Sorten gereinigte und gesottene, werden äußerst wohlfeil verkauft: in der Roßhaar-Niederlage, Antonien-Straße im weißen Roß Nr. 9 eine Treppe hoch bei M. Manasse.

Bast-Matten,

ganz neue, ächte russische, verkauft zu verschiedenen Preisen sehr wohlfeil: M. Manasse, Antonien-Straße Nr. 9 im weißen Roß eine Treppe.

Feine Damentuche in schönsten Farben und größter Auswahl werden im Tuch-Ausverkauf, Elisabeth-Straße (vormals Tuchhaus-) Nr. 5, zu Fabrik-Preisen verkauft.

Das Spiegel- und Meubles-Magazin eigener Fabrik von L. Meyer & Comp., am Ringe Nr. 18.

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager der neuesten Meubles in allen Holzgattungen, zu den billigsten Preisen.

Uhren-Anzeige.

Eine große Auswahl goldener und silberner Repetir-, Cylinder- und Damen-Uhren empfiehlt zu den billigsten Preisen:
Wolff Lewisohn,
Uhrenhandlung am Blücherplatz.

Blumenzwiebeln.

Aechte Harlemer (nicht hier gezogene) gefüllte und einfache Tulpen, für den Garten; desgleichen Hyazinthen, Tazetten, Narzissen rc., empfehle ich zur geneigten Beachtung. Um Namen-Verwechslung zu vermeiden, bitte ich auf meinen Vornamen (Julius) zu rücksichtigen.
Julius Monhaupt,
Neue Samenhandlung,
Albrechts-Straße Nr. 45.

Ein Wirthschafts-Schreiber, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, findet sofort ein Unterkommen in Jackschenau, Breslauer Kreises.

Ausverkauf.
Aechtes Eau de Cologne von C. A. Zanoli in Köln wird, um damit gänzlich aufzuräumen, weit unterm Kostenpreise verkauft: Goldene Radegasse Nr. 18 par terre.

Harlemer Blumenzwiebeln

sind zu herabgesetzten Preisen noch zu haben, bei: Gustav Heincke, Karlsstraße Nr. 10.

Leibbinden von Flanell, für Herren und Damen, sind vorräthig zu haben bei:
Gustav Adolph Bamberger,
auf der Schmiedebrücke in Nr. 16. zur Stadt Warschau, eine Stiege hoch.

Ein brauchbares Billard ist zu verkaufen; zu erfragen bei dem Destillateur Hrn. Scherwinke, Oderstraße Nr. 3.

Mädchen, die im Putzmachen wohl geübt, so wie auch solche, die dasselbe gründlich zu erlernen wünschen, finden baldigst Anstellung, Matthiasstraße Nr. 6 bei Müller.

Ausverkauf von Eisenwaaren.

Um mit meinem Lager von Eisenwaaren schneller zu räumen, verkaufe ich solche zu Fabrikpreisen. Breslau den 1. November 1836.
Eduard Röhlicke,
Ring Nr. 18.

Frische Holstein. Austern
erhielt mit letzter Post:
Carl Wysianowski,
im Rautenkranz.

1tes bis 90tes Heft der v. Kamptz'schen Jahrbücher für Preuß. Gesetzgebung, neu und dauerhaft gebunden, sind für 40 Rthlr. zu kaufen; desgl. die Breslauer Zeitungen, von 1825 bis 1835. — Nr. 13 der Kirchstraße in der Neustadt, eine Stiege hoch.

Das Viertel-Loos Nr. 91346 Littr. c., zur 5ten Klasse 74ster Lotterie, ist verloren worden. Ich warne einen Jeden vor dem Ankauf desselben, indem der etwa darauf fallende Gewinn nur an den rechtmäßigen Eigenthümer ausgezahlt wird.
J. Leist, Unter-Einnehmer.

Ein meublirtes Zimmer auf dem Ringe, das bald bezogen werden kann, ist an einen einzelnen Herren zu vermiethen; nähere Nachricht ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

In der Oehlmühle zu Oels werden die Rapskuchen, den Getreidepreisen angemessen, der Ctr. zu 21 Sgr. verkauft.

Zu vermiethen
breite Straße Nr. 42, parterre eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, vorn heraus, nebst Kabinet, Küche, Keller, Boden u. s. w., zu Weihnachten zu beziehen.



Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 74ster Lotterie, deren Ziehung am 3. November a. c. beginnt, empfehle ich mich in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Loosen bestens. Breslau, den 31. Okt. 1836.
Fr. Schummel.
Ring Nr. 16.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 74ster Lotterie, in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:
Schreiber,

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 74ster Lotterie, deren Ziehung am 3. November a. c. beginnt, empfiehlt sich: August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8.

Angekommene Fremde.

Den 31. October. Gold. Schwerdt: Hr. Justiz-Kommiss. Martini a. Grätz. — Rautenkranz: Hr. Apoth. Wolff a. Streylen. Hr. Kfm. Büttner a. Kalisch. — Blaue Hirsch: Hrn. Kfl. Ring a. Kosel, Nothmann a. Gleiwitz, Selten a. Strehlen u. Pappenheim a. Tarnowitz. — Weiße Storch: Hrn. Kfl. Fuchs aus Neisse u. Karfunkelstein a. Beuthen. — Gold. Gans: Hr. General-Major v. Lachmann a. Warschau. Hr. Landschafts-Direktor v. Debschütz a. Pollentschine. Hrn. Gutsb. v. Stablewski a. Groß-Herz. Posen, Unverricht a. Eisdorf u. v. Tschirschky a. Peilau. — Gold. Löwe: Hr. Insp. Heinrich aus Krippitz. — Gold. Zepter: Hr. Oberamtm. Fritsch a. Peterwitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Landes-Aeltester Graf v. Pfeil a. Johnsdorf. Hr. Lieut. v. Leutsch a. Neisse. Hr. Bau-Kondukteur Derschen a. Striewitz. Hr. Rendant Nodil a. Trachenberg. Hrn. Kfl. Freund a. Tarnowitz, Kohl a. Trachenberg u. Jaroslowski a. Hultschin. — Hotel de Silesie: Fr. Gräfin v. Wartensleben a. Pommern. — Gold. Baum: Hrn. Gutsb. v. Kölichen aus Dittersbach und Hanke a. Eisenmost. Hr. Kfm. Thamm a. Oppeln. — Deutsche Haus: Hr. Kammerrath Knoblauch a. Ratibor. Hr. Kfm. Isecke a. Stolpe. Fr. Baronin v. Naumayer aus Gnadenfrei. Hr. Kfm. Caro a. Lissa.

Privat-Logis: Malergasse 6. Fr. Kfm. Grätz a. Hirschberg Hummerey 3. Hr. Insp. Künzel a. Niklasdorf. Altbüsserstr. 34. Hr. Gutsb. Schmidt a. Dobersdorf. Ursulinerstr. 21. Hr. Kaufm. Gründler aus Neusalz a/O.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg	22. Oktober	1	14	—	1	4	—	—	25	—	—	20	—	—	14	—
Jauer	29. =	1	14	—	1	6	—	—	24	—	—	20	—	—	13	—
Liegnitz	21. =	—	—	—	1	6	—	—	23	8	—	20	8	—	14	8
Striegau	24. =	1	12	—	1	6	—	—	24	—	—	20	—	—	14	—
Bunzlau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau den 1. November 1836.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 1 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. 3 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 7 Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 3 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.